

S. 625ff.; *Zenei Szemle* 1, 1917, H. 3, S. 86f.; A. Tóth, in: *Nyugat* 15, 1922, H. 19, S. 1173f.; I. Molnár, in: *Zenei Szemle* 8, 1925, H. 9, S. 26; Gy. Kálmán, ebd. 11, 1928, H. 12, S. 32; S. László, in: *Muzsika* 6, 1963, H. 9, S. 18f. (m. B.); L. Veszprémi, *A magyar zongorapedagógia története*, 1976, s. Reg.; *A Liszt Ferenc Zeneművészeti Főiskola 100 éve*, ed. J. Ujfalussy, 1977, s. Reg.; A. Kaczmarszky, in: *Nagy tanárok, híres tanítványok. 125 éves a Zeneakadémia*, ed. A. Gábor – G. Szirányi, 2000, S. 286f. (m. B.).

(G. Cs. Dávid – G. Loch)

Szenes (Stern) Fülöp (Philipp), Maler. Geb. Törökszentmiklós (H), 3. 5. 1863; gest. Ghetto Budapest (H), November 1944 (umgekommen); mos. – S. begann seine Ausbildung in Budapest und München und setzte diese 1897 in Paris an der Acad. Julian fort, wo er mit einer Goldmedaille graduierte. Nach seiner Rückkehr nach Budapest wurde er Schüler in der Meisterklasse von Gyula Benczúr an der I. Meisterschule für Malerei. S., der ab 1896 auch Mitgl. der Künstlerkolonie von Nagybánya (Baia Mare) und Schüler von → Simon Hollósy war, wandte sich danach vermehrt der Pleinairmalerei zu, die seine vorherige akadem. Malweise grundsätzl. veränderte. In den Folgejahren unternahm er mehrere Stud.reisen nach Italien; um 1912 arbeitete er mehr als ein Jahr in Berlin. Sein Œuvre umfasst überwiegend Porträts (z. B. des Politikers Vilmos Vázsonyi) und naturalist. Genreszenen (Belebendes Sonnenlicht, 1893) sowie Bilder mit bibl. Themen (Samson und Delilah, 1896; Judith, 1899). 1939, 1940 und 1943 beteiligte er sich auch an den Ausst. des ung.-israelit. Kulturver. Országos Magyar Izraelita Közművelődési Egyesület (ÖMIKE). S. war u. a. Mitgl. des Nemzeti Szalon und der Magyar Arcképfestők Társasága (Ges. Ung. Bildnismaler). 1900 erhielt er die Bronzemedaille auf der Weltausst. in Paris, 1901 nahm er an der IV. Biennale von Venedig teil, 1904 errang er eine Bronzemedaille auf der Weltausst. in St. Louis, 1909 die Jubiläumsgoldmedaille des Nemzeti Szalon in Budapest. Seine Arbeiten präsentierte er u. a. im Nemzeti Szalon (1905 und 1927) sowie im Salon Georges Petit in Paris (1907). Die Magyar Nemzeti Galéria besitzt mehrere Werke von ihm, darunter Stud. für weibl. Figuren, Genreszenen (Herrlich das Leben, erst die Kunst, um 1897) und Bildnisse. S. verstarb wahrscheinl. an Unterernährung im Budapest Ghetto.

L.: *Das geistige Ungarn*; *Jew. Enc.*; *M. Életr. Lex.*; *Művészeti Lex. I, II*; *M. Zsidó Lex.*; *Thieme-Becker*; *Universal Jew. Enc.*; *Kunstchronik*, NF 11, 1900, S. 315; *Vasárnapi Ujság* 60, 1913, S. 850f.; *Művészet* 15, 1916, S. 30, 16, 1917, S. 69ff.; S. F. gyűjteményes kiállítása,

1917 (m. B.); *J. Murádin*, in: *Erdélyi Műz.* 2, 1992, Nr. 1–4; A. Darmon, *Autour de l'art juif. Peintres, sculpteurs et photographes*, 2003, S. 108; K. S. Nagy, *Emlékkavicsok. Holokauszt a magyar képzőművészetben 1938–45*, 2006, S. 264, 267; *Új magyar életrajzi lex.* 6, 2007.

(N. Veszprémi)

Szent-Istványi (Szentistványi) Gyula, Bergbaufachmann. Geb. Göllnitz, Ungarn (Gelnica, SK), 6. 4. 1854; gest. Sopron (H), 16. 1. 1928. – Sohn einer Bergmannsfamilie. – Nach Besuch des Gymn. in Kaschau (Košice) wirkte S. 1873–74 als Praktikant in der Stefanshütte bei Kluckenau (Klukkava). Parallel dazu stud. er bis 1877 an der Berg- und Forstakad. in Schemnitz (Banská Štiavnica). 1877 trat er als Bergbau-Praktikant bei der Bergidn. in Nagybánya (Baia Mare) in den Staatsdienst; 1879 Berging. Als solcher wirkte er im Bergwerk von Windschacht bei Schemnitz, im Istenáldás-Stollen sowie im Finsterort- und im Brenner-Stollen bei Hodruša-Hámre. Bekannt wurde S. durch seine Vermessungsarbeiten im siebenbürg. Petrozsény (Petroșani), in Szepesgyörke (Jurgów) in der poln. Zips sowie im innerung. Dorog und Ajka. Seine 1897 erstellte Karte der Gegend von Schemnitz fand kgl. Anerkennung. Ab 1902 Prof. an der Berg- und Forstakad. in Schemnitz, übernahm er dort den Lehrstuhl für Markscheidewesen und führte seine Vermessungstätigkeiten v. a. für das Schatzamt fort. 1919 musste er an die Univ. Sopron wechseln und trat 1926 als Hauptbergrat i. d. R. S. trug wesentl. zur Entwicklung des ung. bzw. slowak. Bergbau- und Vermessungswesens bei. Sein 1911 erschienenes Hauptwerk über die Messtechnik in Bergminen „Gyakorlati bányamérés tan“ wurde als Lehrbuch zum Standardwerk für Generationen von Bergbauern. Viele seiner Beitr., u. a. über neue Erkenntnisse zur Erzaufbereitung, die Verwendung von Theodoliten oder die Notwendigkeit spezieller Grubenlampen, erschienen in der Fachz. „Bányászati és Kohászati Lapok“ und fanden weite Verbreitung. S. galt auch als ausgez. Konstrukteur von geodät. Messinstrumenten und Präzisionswerkzeugen. So verbesserte und vereinfachte er u. a. die Winkelmess-Scheiben, Instrumente zur Visierung in Schlagwettergruben, den Cetus-Abstandshalter und befasste sich mit der Anwendung von Elektromagnetismus im Bergbau.

Weitere W.: s. Slovenský biografický slovník.

L.: *Enc. Slovenska*; *M. Életr. Lex.*; A. Tarczy-Hornoch, in: *Bányászati és Kohászati Lapok* 61, 1928, S. 45ff.; J. Bernáth, in: *Zborník Slovenského banského múz.* 5,